



Laufende Beobachtungen (Stand: 26.03.2020)

---

# Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie

---

Ökonomische Auswirkungen anhand einer Szenarioanalyse





# Laufende Beobachtungen des Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes zur „Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pan- demie - Ökonomische Auswirkungen anhand einer Szenarioanalyse“

Version 01, Stand: 26.03.2020

Erstellt durch

Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes  
Jägerstr. 65  
10117 Berlin

Wissenschaftliche Analyse und Debatte  
Prognos AG  
Goethestraße 85  
10623 Berlin

Dr. Olaf Arndt  
Kathleen Freitag  
Roman Bartuli

Redaktion und Umsetzung:  
Roman Bartuli  
E-Mail: [roman.bartuli@prognos.com](mailto:roman.bartuli@prognos.com)  
Tel.: +49 30 52 00 59-298

im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.



---

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>1</b>	<b>Die Corona-Pandemie und ihre Folgen</b>	<b>1</b>
1.1	Situation in der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW)	1
1.2	Vergleichbare Krisensituationen	2
<b>2</b>	<b>Methodik</b>	<b>4</b>
2.1	Methodisches Vorgehen	4
2.2	Erläuterung zur Interpretation der Zahlen	5
<b>3</b>	<b>Betroffenheit in Deutschland</b>	<b>6</b>
3.1	Betroffenheit in den Beschäftigungsfeldern der KKW	6
3.2	Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt	9
3.3	Mögliche „Chancen“ durch die Corona-Pandemie	11
<b>4</b>	<b>Internationale Perspektive auf die Corona-Pandemie in der Kultur- und Kreativwirtschaft</b>	<b>12</b>
4.1	Vereinigtes Königreich	12
4.2	Dänemark	14
4.3	Südkorea	15
4.4	USA	16
4.5	Sonstige	17
4.6	Fazit	19
	<b>Anhang</b>	<b>III</b>
	Impressum	VII



---

# 1 Die Corona-Pandemie und ihre Folgen

---

Am 11. März 2020 wurde die weltweite Ausbreitung der Coronavirus-Erkrankung (COVID-19) von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu einer Pandemie erklärt.<sup>1</sup> Nach Informationen des Robert Koch-Instituts (RKI) handelt es sich weltweit und in Deutschland um eine sehr dynamische und ernst zu nehmende Situation. Innerhalb kürzester Zeit sind in allen deutschen Bundesländern Infektionsfälle mit dem neuen Coronavirus (SARS-CoV-2) bestätigt worden; die Fallzahlen steigen stetig an. Das RKI schätzt die Gefährdung für die Gesundheit der Bevölkerung in Deutschland als hoch ein und verweist zur Eindämmung des Virus auf die Reduzierung von sozialen Kontakten, mit dem Ziel der Vermeidung von Infektionen im privaten, beruflichen und öffentlichen Bereich.<sup>2</sup>

Als Reaktion auf diese Einschätzungen vereinbarten die Bundesregierung und die Bundesländer am 16. März 2020 Leitlinien zum Vorgehen in der Corona-Krise. Zur Beschränkung von sozialen Kontakten im öffentlichen Bereich wurden Schließungen im Publikumsverkehr erlassen. Die Schließungen gelten u. a. für:

- Bars, Clubs, Diskotheken, Kneipen und ähnliche Einrichtungen
- Theater, Opern, Konzerthäuser und ähnliche Einrichtungen
- Messen, Ausstellungen, Kinos, Freizeit- und Tierparks und Anbieter von Freizeitaktivitäten (drinnen und draußen), Spezialmärkte, Spielhallen, Spielbanken, Wettannahmestellen und ähnliche Einrichtungen
- Zusammenkünfte in Vereinen und sonstigen Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie die Wahrnehmung von Angeboten in Volkshochschulen, Musikschulen und sonstigen öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen im außerschulischen Bereich sowie Reisebusreisen

## 1.1 Situation in der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW)

Diese Schließungen führen in der Kultur- und Kreativwirtschaft zu einer besonderen Gefährdung, da für einige Unternehmen und Selbstständige große Umsatzausfälle entstehen. In der Kreativwirtschaft arbeiten viele Freiberufler/innen und Kleinunternehmen. Diese sind stärker als andere auf Veranstaltungen und Märkte angewiesen, um Geld zu verdienen. COVID-19 trifft die Branche deshalb besonders hart. Knapp 260.000 Unternehmen und 1,7 Millionen Erwerbstätige zählen zur KKW. 2018 erwirtschafteten die Beschäftigten der KKW einen Umsatz von 168 Mrd. €. 260.000 Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft leben von der Freiberuflichkeit bzw. Selbstständigkeit. Knapp 340.000 zählen als sogenannte Mini-Selbstständige – d. h. ihr jährlicher Umsatz beträgt weniger als 17.500 €. Bei der Künstlersozialkasse waren 2019 nach eigenen Angaben knapp 190.000 Personen aktiv versichert.<sup>3</sup> Viele Künstler/innen, gerade in Bereichen wie Gesang, Veranstaltungs- und Bühnentechnik, Fotografie, Filmkunst oder Literatur, leben

<sup>1</sup> <https://www.who.int/health-topics/coronavirus> (Stand 19.03.2020)

<sup>2</sup> [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Risikobewertung.html](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Risikobewertung.html) (Stand 19.03.2020)

<sup>3</sup> <https://www.kuenstlersozialkasse.de/service/ksk-in-zahlen.html> (Stand 19.03.2020)



ohnehin am Rand des Existenzminimums. Durch die Absage von Veranstaltungen drohen ihnen nun existenzielle Probleme.<sup>4</sup>

Wer aufgrund des Coronavirus unter Quarantäne gestellt wird („Tätigkeitsverbot“) und dadurch einen Verdienstaufschlag erleidet, kann eine Entschädigung beantragen. Nach dem Infektionsschutzgesetz bekommen auch Selbstständige und Freiberufler/innen eine Entschädigung für den Verdienstaufschlag. Die Entschädigungszahlungen belaufen sich dabei auf einen bestimmten Prozentsatz des Einkommens aus dem letzten Jahr sowie Betriebsausgaben wie Mieten. In vielen anderen Fällen greifen die gesetzlichen Regelungen für den Verdienstaufschlag allerdings nicht.<sup>5</sup> Das Risiko, kein Geld zu verdienen, liegt immer bei den Selbstständigen bzw. Unternehmen. Werden bereits abgeschlossene Verträge durch Vertragspartner gekündigt, wird es kompliziert für Selbstständige bzw. Unternehmen. Besonders hart betroffen ist dabei die Veranstaltungsbranche. Krankheiten und Pandemie sind in den meisten Ausfallversicherungen nicht abgedeckt.<sup>6</sup> Rechnungen und Verbindlichkeiten (wie Miete, Strom und Lebensunterhalt) laufen uneingeschränkt weiter. Um den Beschäftigten der Kultur- und Kreativwirtschaft zu helfen, bedarf es weitreichender Maßnahmen und Unterstützungsangebote. Die Bundesregierung stellt dazu finanzielle Mittel in Aussicht.

Das vorliegende Kurzpapier liefert in einem ersten Schritt eine **Analyse der Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft** von der Corona-Pandemie. Dazu wird geschätzt, welche Auswirkungen die angeordneten Schließungen und damit einhergehende Effekte in den einzelnen Teilbranchen und Berufsfeldern haben. Inwieweit diese Auswirkungen eintreten, kann selbstverständlich nicht gewissenhaft beantwortet werden. Es soll lediglich eine erste Vorstellung der betroffenen Personen und Umsatzaufschläge gegeben werden. Aus diesem Grund werden ökonomische Auswirkungen anhand einer Szenarioanalyse berechnet und erfasst. In einem zweiten Schritt wird die **internationale Perspektive** auf die Corona-Pandemie in den Blick genommen. Dazu werden Hinweise über Vorgehensweisen aus anderen Ländern recherchiert, um verschiedene Vorgehensweisen und Maßnahmen, die speziell für die Kultur- und Kreativwirtschaft hilfreich sein könnten, zu analysieren. In einem letzten Schritt werden die beiden ersten Schritte kombiniert und in Maßnahmenvorschläge überführt. Dazu soll die Betroffenheitsanalyse einen Überblick über mögliche Konsequenzen in der Kultur- und Kreativwirtschaft gewinnen und gemeinsam mit dem Wissen über das Vorgehen in anderen Ländern **politische Handlungsbedarfe** klarer erkennbar werden lassen.

## 1.2 Vergleichbare Krisensituationen

Die Corona-Pandemie ist hinsichtlich der Auswirkungen auf die Gesellschaft und Wirtschaft einmalig in der bundesdeutschen Geschichte und nur begrenzt mit vorherigen Krisensituationen zu vergleichen. Das bedeutet auch, dass vergangene Maßnahmen und Hilfspakete im Zuge großer Krisensituationen nur begrenzt mit der jetzigen Situation vergleichbar sind. Bei keiner der vorherigen Krisen, wie bspw. der Weltwirtschaftskrise von 2007/2008, war die Bewegungsfreiheit der Menschen so eingeschränkt wie bei der aktuellen Corona-Pandemie. Keine andere Krise hatte einen solch starken globalen Einfluss, sodass sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite betroffen waren. Auch bei vorherigen Pandemien, wie der SARS-Pandemie in den Jahren 2002

<sup>4</sup> <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/monitoringbericht-kultur-und-kreativwirtschaft-2019-kurzfasung.html> (Stand 20.03.2020)

<sup>5</sup> <https://www.coronavirus.sachsen.de/unternehmen-arbeitgeber-und-arbeitnehmer-4136.html> (Stand 19.03.2020)

<sup>6</sup> <https://www.e-recht24.de/artikel/arbeitsrecht/11971-corona-alles-zu-krankschreibung-kurzarbeit-home-office.html> (Stand 19.03.2020)



bzw. 2003, war die Betroffenheit und Ausbreitung in Deutschland deutlich weniger zu spüren, wodurch ein direkter Vergleich der wirtschaftlichen Folgen wenig sinnvoll ist.

Die Weltwirtschaftskrise von 2007/2008 war durch einen Ausfall der Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen bestimmt. Es gab allerdings keinen Angebotschock, wodurch sich staatliche Hilfen auf Konjunkturprogramme stützen konnten, um die Nachfrage zu stimulieren. In Reaktion auf die Weltwirtschaftskrise verabschiedete die Bundesregierung 2008/09 zwei Konjunkturpakete. Eine nachträgliche Evaluierung der Konjunkturpakete nahm den tatsächlichen Abfluss der zur Verfügung gestellten Mittel ins Bild.<sup>7</sup> Kurzfristig hatten demnach vor allem konsumtive bzw. einkommensstärkende Maßnahmen, wie die Abwrackprämie, geholfen. Sie wurden bereits im Jahr 2009 zu mehr als 80 Prozent abgerufen. Investive Maßnahmen wirkten erst ein bis zwei Jahre später, wobei die Mittel letztendlich nur zu 60 Prozent abgerufen wurden und somit verpufften. Die konjunkturellen Impulse resultierten somit vor allem aus der Abwrackprämie, der Senkung der Einkommensteuer, der Reduktion des Beitragssatzes zur gesetzlichen Krankenversicherung und dem Kinderbonus. Das Investitionsprogramm stabilisierte die Konjunktur hingegen kaum.

In der aktuellen Corona-Pandemie liegt sowohl ein Angebots- als auch ein Nachfrageschock vor. Ein Konjunkturprogramm sowie konsumtive Maßnahmen sind hierbei somit nur eingeschränkt zu empfehlen. In der aktuellen Situation – die von einem Angebots- und einem Nachfrageschock geprägt ist – sollten vor allem einkommensstärkende Maßnahmen zum Einsatz kommen.

<sup>7</sup> <https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2011/heft/7/beitrag/was-brachte-das-konjunkturpaket-ii.html> (Stand 19.03.2020)



---

## 2 Methodik

---

### 2.1 Methodisches Vorgehen

Die Hochrechnungen zur Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) sowie einzelner Teilmärkte basieren auf Daten des Statistischen Bundesamtes (Umsatzsteuerstatistik) sowie der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2018<sup>8</sup>. Aktuelle Meldungen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gesamtbranche und ihre Teilmärkte wurden kontinuierlich beobachtet und systematisiert. Neben den Entwicklungen auf Bundesebene wurden insbesondere diejenigen Länder betrachtet, in denen die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie fortgeschrittener sind und sich folglich Auswirkungen auf die KKW deutlicher abzeichnen. Die gesammelten Erkenntnisse wurden einem Bewertungsschema zugrunde gelegt und einzelnen Wirtschaftszweigen der KKW (WZ-5-Steller Ebene) sowie den Betroffenheitskategorien niedrige, mittlere und hohe Betroffenheit zugeordnet. Auf Grundlage der verfügbaren Daten zu Umsatzrückgängen und Betroffenheiten wurden drei Szenarien berechnet, die den potenziellen wirtschaftlichen Betroffenheitskorridor der KKW in Deutschland wie folgt abbilden sollen:

- In einem **ersten Szenario (mildes Szenario)** wird bei einer starken Betroffenheit davon ausgegangen, dass einigen Teilbranchen 20 bis 30 Prozent der jährlichen Einnahmen aufgrund ausbleibender Einkünfte entfallen. Eine mittlere Betroffenheit steht in bestimmten Teilbranchen für Umsatzeinbußen von 10 bis 20 Prozent, eine niedrige Betroffenheit für 5 bis 10 Prozent. Zum Teil wird bei einigen Beschäftigungsgruppen auch davon ausgegangen, dass die Corona-Pandemie keine finanziellen Auswirkungen haben wird.
- In einem **zweiten Szenario (mittleres Szenario)** entstehen bei einer starken Betroffenheit 30 bis 40 Prozent an Umsatzeinbußen durch ausbleibende Einkünfte. Eine mittlere Betroffenheit steht für Umsatzeinbußen von 20 bis 30 Prozent und eine niedrige Betroffenheit für 10 bis 20 Prozent. Dieses Szenario passt zu Vermutungen, dass der Höhepunkt der Krise im Mai bzw. Juni erwartet wird und danach langsam eine Erholung der Wirtschaft stattfindet.<sup>9</sup>
- Ein **drittes Szenario (gravierendes Szenario)** – was für den schlimmsten Verlauf steht – führt bei einer starken Betroffenheit zu einem Ausfall von 70 bis 80 Prozent der jährlichen Umsätze, bei einer mittleren Betroffenheit zu 50 Prozent an Einbußen und bei einer niedrigeren Betroffenheit zu 20 bis 30 Prozent.

Es wird davon ausgegangen, dass die Umsätze in den nächsten Monaten zum Teil komplett ausfallen und im weiteren Jahresverlauf zu einem bestimmten – im Moment noch nicht absehbaren – Zeitpunkt wieder ansetzen.

<sup>8</sup> Werte beruhen z. T. auf Schätzungen.

<sup>9</sup> <https://www.manager-magazin.de/finanzen/artikel/coronavirus-vergleich-mit-finanzkrise-nach-lehman-brothers-a-1305373.html> (Stand 19.03.2020)



## 2.2 Erläuterung zur Interpretation der Zahlen

Die Zahlen zu den dargestellten Branchenauswirkungen stellen den Jahresmittelwert der jeweiligen Umsatzrückgänge dar. Der Umsatzausfall kann kurzfristig auch ganz ausfallen, wie im Moment bspw. für Kinos und Theater.

Die Betroffenheitsszenarien bilden folglich einen Mittelwert aus Solo-Selbstständigen, sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, geringfügig Beschäftigten, KMU sowie Großunternehmen. In den einzelnen Wirtschaftszweigen und Berufsgruppen werden die Auswirkungen mit Sicherheit unterschiedlich stark zu spüren sein. Wie stark einzelne Teilmärkte und Gruppen unter der Krise leiden werden und wie die Auswirkungen auf die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft ausfallen, wird in den folgenden Kapiteln ermittelt.





### 3 Betroffenheit in Deutschland

An dieser Stelle wird eine erste Einschätzung zur **Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) von der Corona-Pandemie** gegeben. Diese Einschätzung legt keinesfalls die tatsächliche Betroffenheit dar, sondern dient lediglich dazu, ein Gefühl für die Anzahl der betroffenen Unternehmen und Personen zu bekommen. Gleichzeitig wird geschätzt, welche Umsatzeinbußen durch die Krise entstehen können und welche Beschäftigungsfelder existenziell betroffen sind.

Abbildung 1: Sehr stark betroffene Branchen/Berufsgruppen innerhalb der KKW



Quelle: Eigene Darstellung Prognos AG

© Prognos

#### 3.1 Betroffenheit in den Beschäftigungsfeldern der KKW

Die Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft wird in den einzelnen Teilbranchen dezidiert betrachtet und bewertet. Die Betroffenheit wird dabei in **stark, mittel und niedrig** unterteilt. Auf Basis der Betroffenheit wird in drei Szenarien berechnet, wie stark sich die Corona-Pandemie auf die KKW auswirken könnte.

Die temporäre Schließung aller Kultureinrichtungen zur Eindämmung bzw. Verlangsamung der Corona-Pandemie wird vermutlich große wirtschaftliche Folgen für Teile der Kultur- und Kreativwirtschaft haben. Im Folgenden wird eine Abschätzung der Auswirkungen auf einzelne Teilmärkte des Wirtschaftssektors vorgenommen. Dabei wird dargelegt, welche wirtschaftlichen Folgen in den drei oben genannten Szenarien auftreten würden. Dabei ist anzumerken, dass es sich bei den Angaben um jahresweite **Umsatzausfälle** und somit um **Jahresdurchschnittswerte** handelt.



Die Umsatzausfälle sind nicht gleichmäßig auf das Jahr verteilt, sondern treten in den meisten Fällen innerhalb der kommenden drei bis vier Monate ein.

Die Betroffenheit unterscheidet sich zwischen den Teilmärkten der KKW, aber auch zwischen bestimmten Teilen der Wertschöpfungskette, wie Künstler/innen und Kreativen, Produzent/innen sowie Vertriebsunternehmen (z. B. Einzelhandel oder Aufführungsstätten), die für die Kommerzialisierung von Produkten zuständig sind.

In der **Musikwirtschaft** wird deutschlandweit damit gerechnet, dass Selbstständigen bzw. Unternehmen ein großer Teil des jährlichen Umsatzes verloren geht. Diese Schätzung basiert auf der flächendeckenden Absage von Veranstaltungen und den daraus resultierenden Nachwirkungen. Zum jetzigen Stand wird davon ausgegangen, dass für mindestens drei bis vier Monate die Umsätze durch Musikveranstaltungen wegfallen. Es ist zu erwarten, dass ein Großteil der Menschen Online-Reservierungen für Konzerte stornieren wird. Ansatzpunkte dazu liefert die Situation in Italien, wo kurzfristig 70 Prozent der Online-Reservierungen storniert wurden.<sup>10</sup> Überträgt man die Auswirkungen auf die einzelnen Gruppen der Musikwirtschaft, werden Umsatzeinbußen von 1,6 (milder Verlauf) bis 5,1 Mrd. € (gravierender Verlauf) erwartet. Das würde bedeuten, dass 19 bis 59 Prozent der jährlichen Umsätze wegfallen. Diese zu erwartenden Umsatzausfälle sind besonders dramatisch vor dem Hintergrund, dass in der Musikwirtschaft 23.100 Mini-Selbstständige und 15.400 geringfügig Beschäftigte arbeiten.<sup>11</sup> Vergleichbare Hochrechnungen wurden den Verbänden der deutschen Musikwirtschaft gemacht und beziehen sich auf eine Dauer von sechs Monaten. Die Gesamtsumme der zu erwartenden Umsatzeinbußen liegen demnach bei rund 5,5 Mrd. Euro.<sup>12</sup>

In der **Filmwirtschaft** werden ebenfalls hohe Einbußen erwartet. Durch das Schließen der Kinos entstehen nach der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) extreme Schäden, vor allem für die kleinen und mittleren Kinos. Zudem bestehen allgemein Finanzierungsschwierigkeiten durch den Ausfall von Dreharbeiten.<sup>13</sup> Deutschlandweit wird damit gerechnet, dass die Filmwirtschaft 24 bis 71 Prozent des jährlichen Umsatzes einbüßen wird (insgesamt etwa 2,4 bis 7,2 Mrd. €). Grund hierfür ist insbesondere die Absage von Kinoveranstaltungen und Filmproduktionen. Gleichzeitig wird nicht erwartet, dass die Nachfrage nach Entertainment und Filmen sinken wird. Dies spricht dafür, dass nach Krisenende ein Erholen schnell wieder eintritt. In der Filmwirtschaft arbeiten knapp 61.000 Kernerwerbstätige und 46.000 Mini-Selbstständige.

Im **Buchmarkt** werden Umsatzeinbußen von 1,3 bis 4,5 Mrd. € erwartet. Dies entspricht 10 bis 34 Prozent der jährlichen Umsätze. Der Großteil der Verluste wird bei Buchverlagen und Unternehmen des Einzelhandels (wie bspw. Buchläden) vermutet. Durch die angeordneten Geschäftsschließungen fallen Bestellungen der Buchhandlungen bei den Verlagen aus. Es wird davon ausgegangen, dass wegfallende Einnahmen nur zum Teil durch den Online-Vertrieb kompensiert werden können. Amazon kündigt an bis April keine Bücher bei Verlagen zu bestellen und seine Prioritäten auf aktuell stark nachgefragte Artikel zu lenken (z.B. Haushaltswaren, Sanitärartikel etc.).<sup>14</sup> Gerade kleine Läden mit einem begrenzten Online-Angebot können von der Krise daher stark getroffen werden. Auch diese Annahmen werden von den Erfahrungen aus Italien unterstützt. Dort verzeichneten Buchhandlungen einen Umsatzrückgang von 25 Prozent. In den vom Coronavirus

<sup>10</sup> [https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-hohe\\_umsatzverluste\\_bei\\_kinos\\_und\\_buchhandlungen-corona-folgen\\_in\\_italien.1823727.html](https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-hohe_umsatzverluste_bei_kinos_und_buchhandlungen-corona-folgen_in_italien.1823727.html) (Stand 17.03.2020)

<sup>11</sup> [https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2019/monitoring-wirtschaftliche-eckdaten-kuk.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=10](https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2019/monitoring-wirtschaftliche-eckdaten-kuk.pdf?__blob=publicationFile&v=10) (Stand 19.03.2020)

<sup>12</sup> Bericht der Verbände der deutschen Musikwirtschaft zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie (25.03.2020)

<sup>13</sup> [https://www.deutschlandfunkkultur.de/filmwirtschaft-in-zeiten-von-corona-existenzbedrohende.1013.de.html?dram:article\\_id=472545](https://www.deutschlandfunkkultur.de/filmwirtschaft-in-zeiten-von-corona-existenzbedrohende.1013.de.html?dram:article_id=472545) (Stand 20.03.2020)

<sup>14</sup> <https://www.zeit.de/2020/14/buchbranche-buchhaendler-verlage-krise-coronavirus/komplettansicht>

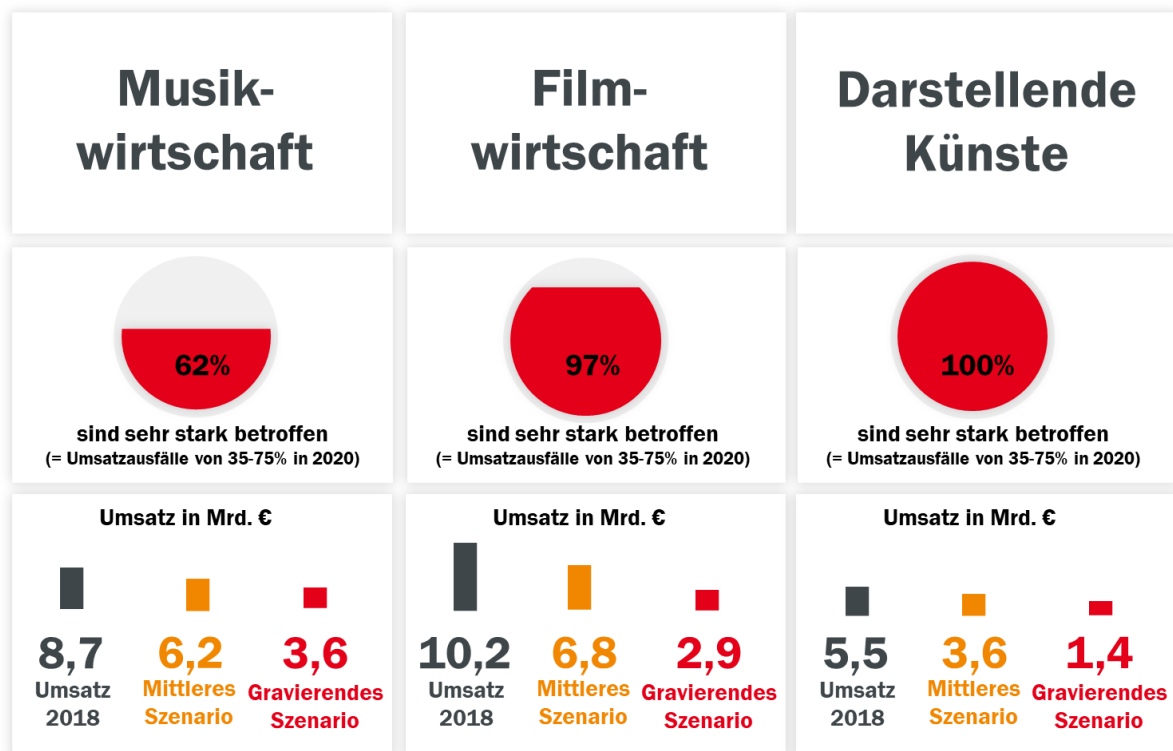


am stärksten betroffenen Gebieten wurden Rückgänge von bis zu 70 Prozent gemeldet.<sup>15</sup> Der Buchmarkt umfasst knapp 70.000 Kernerwerbstätige, zudem werden knapp 30.000 Mini-Selbstständige gezählt.

Besonders hart treffen kann die Krise zudem Selbstständige und Unternehmen aus dem **Kunstmarkt und den darstellenden Künsten**. Der Markt für darstellende Künste wird vermutlich sehr stark getroffen. Nahezu alle Beschäftigten dieses Teilmarkts werden von Umsatzausfällen betroffen sein und 25 bis 75 Prozent ihrer jährlichen Umsätze verlieren. Dies betrifft selbstständige KünstlerInnen, Varietés und Kleinkunsth Bühnen sowie Kulturunterrichtsbetriebe wie bspw. Tanzschulen. Sie sind in vielen Fällen auf Auftritte und Veranstaltungen angewiesen. Durch die Absage dieser Veranstaltungen bricht der Umsatz dieser Berufsgruppen temporär fast vollständig weg. Auch im Kunstmarkt wird erwartet, dass 21 bis 64 Prozent der Umsätze dieses Jahres ausfallen. Entscheidend wird sein, wie lange die Schließung der Einzelhandelsläden sowie das Ausbleiben von Ausstellungen und Veranstaltungen andauert. Der Kunstmarkt umfasst knapp 17.700 Kernerwerbstätige und 27.300 Mini-Selbstständige. Im Markt für darstellende Künste sind 46.200 Kernerwerbstätige und 49.800 Mini-Selbstständige.

### Abbildung 2: Übersicht zu den Teilmärkten Film, Buch und Kunst

Interpretationshilfe: In der Musikwirtschaft sind 62 % der Solo-Selbständigen, Freiberufler/innen oder Unternehmen sehr stark von Umsatzausfällen betroffen. Der Restanteil weist eine mittlere oder milde Betroffenheit auf.



Quelle: Eigene Darstellung Prognos AG

© Prognos

<sup>15</sup> [https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-hohe\\_umsatzverluste\\_bei\\_kinos\\_und\\_buchhandlungen-corona-folgen\\_in\\_italien.1823727.html](https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-hohe_umsatzverluste_bei_kinos_und_buchhandlungen-corona-folgen_in_italien.1823727.html) (Stand 17.03.2020)

In allen weiteren Teilmärkten werden geringere Umsatzeinbußen erwartet. Diese reichen von 6 bis 18 Prozent im Designmarkt bis hin zu keinen Auswirkungen in der Software- und Games-Industrie. Nichtsdestotrotz enthalten auch alle weiteren Teilmärkte einzelne Wirtschaftszweige, die stark unter der Krise leiden werden. Eine genaue Auflistung der Auswirkungen auf die einzelnen Teilmärkte findet sich im Anhang.

### 3.2 Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt

Zusammengenommen wird geschätzt, dass in der **Kultur- und Kreativwirtschaft** in einem mittleren Szenario Umsatzeinbußen von 14,7 Mrd. € entstehen (vgl. Abbildung 3). Diese Einbußen bedeuten, dass der jährliche Umsatz der KKW um knapp 9 Prozent sinken wird. Dramatisch sind diese Zahlen vor dem Hintergrund, dass die Umsatzausfälle nicht gleichmäßig auf das Jahr verteilt sind, sondern aktuell und innerhalb der kommenden drei bis vier Monate eintreten werden. Im milden Szenario belaufen sich die geschätzten Einbußen auf 9,5 Mrd. € (knapp 6 Prozent Umsatzrückgang) und im gravierenden Szenario auf 27,8 Mrd. € (knapp 16 Prozent Rückgang des jährlichen Umsatzes). Wie die Situation genau verläuft und wie lange die Teilbranchen der KKW von Umsatzausfällen betroffen sind, muss dabei stetig aktualisiert und neu bewertet werden.

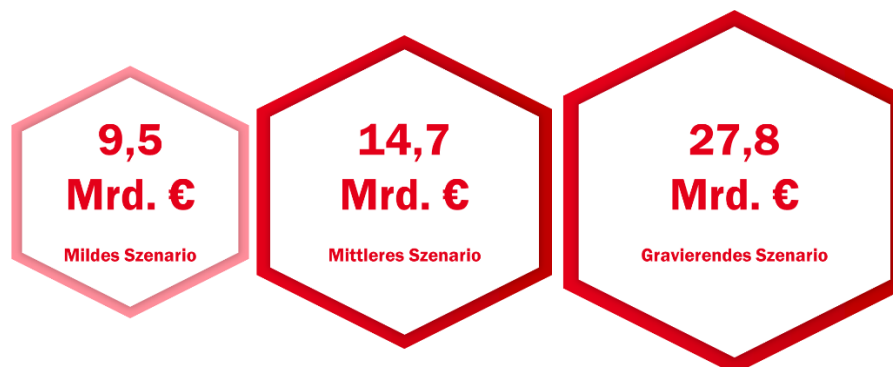
Es ist zu beobachten, dass die **Kulturwirtschaft** eine stärkere Betroffenheit aufweist als die Kreativwirtschaft, zu der die Teilmärkte Werbemarkt sowie die Software- und Gamesindustrie zählen. Die Kulturwirtschaft wies 2018 einen Gesamtumsatz von über 90 Mrd. € auf. Es wird geschätzt, dass über 80 Prozent der Umsatzeinbußen auf die Kulturwirtschaft zurückzuführen sein werden. Im mittleren Szenario lägen diese bei 12,4 Mrd. € im gravierenden Szenario bei 24,8 Mrd. €.

---

#### Abbildung 3: Geschätzte Umsatzeinbußen der Kultur- und Kreativwirtschaft im Jahr 2020

Insgesamt erwirtschaftete die Branche im Jahr 2018 knapp 170 Mrd. € Umsatz .

---



Quelle: Eigene Berechnung Prognos AG

© Prognos

Nicht berücksichtigt bleiben dabei Einbußen durch die Vernetzung der KKW mit anderen Branchen und daraus resultierende Effekte. Die Unternehmen der KKW dienen, zusätzlich zur eigenen Innovationsleistung, als Impulsgeber für andere Branchen. Sie unterstützen Auftraggeber bei der Konzeptentwicklung und der Ideengenerierung. Knapp ein Viertel der Kultur- und Kreativunternehmen unterstützt ihre Auftraggeber entlang der kompletten Wertschöpfungskette. Auch die gesamtwirtschaftliche Verflechtung findet keine Berücksichtigung bei der Schätzung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Epidemie auf die Kultur- und Kreativwirtschaft. So werden Produkte und

Dienstleistungen der KKW einerseits als Vorleistungen eingesetzt, bspw. bei der Entwicklung von Designkonzepten für die Automobilindustrie. Andererseits benötigt auch die Kultur- und Kreativwirtschaft Vorleistungen (bspw. Software oder Dienstleistungen), um ihre Güter und Dienste am Markt anbieten zu können.<sup>16</sup>

**Besonders gefährdete Gruppen der KKW:** Die größten Schäden entstehen in der KKW jedoch für Selbstständige und Freiberufler/innen. Auch geringfügig Beschäftigte und Mini-Jobber/innen zählen zu der Gruppe, die die Krise am stärksten zu spüren bekommt. Im Jahr 2018 befanden sich knapp 300.000 Beschäftigte der KKW in geringfügiger Beschäftigung. Knapp 260.000 Personen sind als Freiberufler/innen und Selbstständige tätig. Zudem waren knapp 340.000 Menschen als sogenannte Mini-Selbstständige – d. h. mit einem Jahresumsatz von weniger als 17.500 € – beschäftigt (vgl. Abbildung 4).<sup>17</sup> In Deutschland sind besonders viele Selbstständige in der KKW tätig. Knapp 22 Prozent der Kernerwerbstätigen sind selbstständig. Bei Künstlerinnen und Künstlern, Kreativen, Journalist/innen und Linguist/innen liegt die Quote der Selbstständigen sogar noch höher – bei mehr als 50 Prozent. Im Vergleich dazu ist in der Gesamtwirtschaft deutschlandweit nur jede/r Zehnte selbstständig.<sup>18</sup> Je Unternehmen in der KKW sind durchschnittlich nur 4,7 Kernerwerbstätige beschäftigt. Aufgrund der Beschäftigungsstruktur und einer großen Abhängigkeit von Veranstaltungen und Auftritten sind die Gruppen der Selbstständigen, Freiberufler/innen und geringfügig Beschäftigten in dieser Krise besonders gefährdet. Die Probleme können in vielen Fällen innerhalb kürzester Zeit zur Existenznot führen.

**Abbildung 4: Beschäftigungsstruktur der KKW**

Im Jahr 2018



Quelle: Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2019, BMWi

© Prognos

<sup>16</sup> [https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/PDF/die-kultur-und-kreativwirtschaft-in-der-gesamtwirtschaftlichen-wertschoepfungskette-wirkungsketten-innovationskraft-potentiale-kurzfassung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/PDF/die-kultur-und-kreativwirtschaft-in-der-gesamtwirtschaftlichen-wertschoepfungskette-wirkungsketten-innovationskraft-potentiale-kurzfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=2) (Stand 19.03.2020)

<sup>17</sup> [https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2019/monitoring-wirtschaftliche-eckdaten-kuk.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=10](https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2019/monitoring-wirtschaftliche-eckdaten-kuk.pdf?__blob=publicationFile&v=10) (Stand 19.02.2020)

<sup>18</sup> <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/10177894/KS-01-19-712-EN-N.pdf/915f828b-daae-1cca-ba54-a87e90d6b68b> (Stand 19.03.2020)



### 3.3 Mögliche „Chancen“ durch die Corona-Pandemie

Trotz der genannten bedrohlichen Auswirkungen bestehen in einigen Bereichen auch Chancen durch die Krisensituation. So zeigt das Beispiel Italien, dass durch die Krise neue Services und Technologien erprobt werden. Der italienische Verlegerverband machte dem italienischen Schulsystem z. B. das Angebot, virtuelle Lehrplattformen und digitale Inhalte kostenlos für Pädagog/innen zur Verfügung zu stellen. Schülerinnen und Schüler sollten virtuelle Klassen nutzen und als Nebeneffekt die Funktionsfähigkeit der Systeme testen und beweisen können.<sup>19</sup> Allgemein besteht eine steigende Nachfrage nach „Stay in house“-Services, wie Streaming-Diensten. Diese Nachfrage kann für bestimmte Teilbranchen zum Test neuer Formate genutzt werden. So wurden von der Bayerischen Staatsoper und dem Tonhalle-Orchester in Zürich Video-on-Demand und Live-Streams im Internet erprobt.<sup>20</sup> Am Beispiel Südkorea zeigt sich, dass auch weitergehende Möglichkeiten, wie Drive-through-Büchereien oder Virtual-Reality-Museen, denkbar sind (vgl. Kapitel 4.3). Somit kann die Krise auch als Projektförderung im Bereich Digitalisierung angesehen werden. Finanzielle Hilfen könnten zu einem bestimmten Teil genau für den Test solcher Formate und Zukunftsvisionen genutzt werden und somit langfristig zusätzliche Umsatzquellen für die Branche erschließen.

<sup>19</sup> <https://publishingperspectives.com/2020/03/coronavirus-entire-italian-cultural-industry-under-pressure-book-publishers-association-covid19/> (Stand 19.03.2020)

<sup>20</sup> <https://www.nzz.ch/feuilleton/coronavirus-sorgt-fuer-leere-theater-und-fuer-opernauffuehrungen-vor-leeren-raengen-ld.1545597> (Stand 19.03.2020)



---

## 4 Internationale Perspektive auf die Corona-Pandemie in der Kultur- und Kreativwirtschaft

---

Wie in Kapitel 2 beschrieben, hat die Corona-Pandemie enorme Auswirkungen auf die Umsätze in den der Kultur- und Kreativwirtschaft zuordbaren Sektoren. Die gezeigten Einbußen in Deutschland stehen exemplarisch für Effekte in anderen Ländern, in der Europäischen Union, aber auch auf internationaler Ebene. In dieser schwierigen Situation bietet der pandemische Charakter dieser Krise jedoch auch eine gewisse Möglichkeit zu einer **effizienten Maßnahmengestaltung der Politik**. Dadurch, dass die Stadien der Ausbreitung sich von Land zu Land unterscheiden, besteht die Möglichkeit, Rückschlüsse aus bisher durchgeführten Ansätzen zu ziehen und darauf basierend die jeweilige Strategie zu optimieren. Eine Beobachtung der Maßnahmen in anderen Ländern ist hierfür essenziell, die folgenden Ausarbeitungen sollen einen ersten Einblick geben.

Die Auswahl der betrachteten Länder gibt einen möglichst guten Überblick über Länder, die in einem fortgeschrittenen Stadium der Ausbreitung sind (Südkorea), elaborierte erste Instrumente angeordnet haben (Dänemark) und ambitionierte Pläne haben (UK). Neben diesen ausführlichen dargestellten Fällen beinhaltet der Abschnitt Sonstige angedachte Pläne in unterschiedlichen Ländern, beispielsweise Italien und den USA. Zum Abschluss des Kapitels erfolgt eine Bewertung und Klassifizierung der bisher getätigten Maßnahmen und Forderungen.

Es sei angemerkt, dass die nachfolgenden Perspektiven nur einen Ausschnitt geben können. Die Dynamik der Situation macht es für Regierungen erforderlich, sich regelmäßig neu zu koordinieren und Instrumente anzupassen und zu erweitern.

### 4.1 Vereinigtes Königreich

Die Kultur- und Kreativwirtschaft spielt mit rund 954.000 Beschäftigten und einem Umsatz von ca. 118. Mrd. € (2018) eine gewichtige Rolle für die Wirtschaft Großbritanniens.<sup>21</sup> Die britische Regierung hat die Risikoeinstufung des Coronavirus in Großbritannien auf hoch angehoben (Stand: 16.3.2020). Damit verbunden sind Maßnahmen zur Einschränkung sozialer Kontakte. Diese Maßnahmen stellen allerdings kein klares Verbot dar; eine Anordnung zur Schließung von Gastronomie und kulturellen Stätten wurde nicht angeordnet. Kreative Organisationen sind besorgt, dass aufgrund dessen keine Entschädigungsforderungen gegenüber Versicherungsgesellschaften geltend gemacht werden können.<sup>22</sup>

<sup>21</sup> <https://www.thecreativeindustries.co.uk/resources/infographics>

<sup>22</sup> <https://news.sky.com/story/coronavirus-pms-advice-to-avoid-theatres-is-crippling-blow-to-creative-industry-11958725>



## Erstes Maßnahmenpaket in Höhe von 12,5 Mrd. € für den öffentlichen Dienst, Einzelpersonen und Unternehmen

Das bisher beschlossene Hilfspaket<sup>23</sup> umfasst folgende Maßnahmen zur Unterstützung von Unternehmen:

- Ein gesetzlich vorgeschriebenes Paket für KMU bei der **Lohnfortzahlung im Krankheitsfall**. Förderfähig sind Arbeitgeber mit weniger als 250 Mitarbeitenden. Der Rückzahlungsmechanismus für Arbeitgeber wird in den kommenden Monaten eingerichtet.
- Eine **Gewerbetarifermäßigung** für kleine Unternehmen sowie für den Freizeit- und Gastgewerbesektor (z. B. Clubs, Kneipen etc.) Die Ermäßigung wird für das Steuerjahr 2020 bis 2021 für Immobilien unter ca. 54.000 € auf 100 Prozent erhöht. In Ergänzung dazu werden Ermäßigungen für den Einzelhandel und Schankstätten gewährt.
- Einmaliger **Zuschuss für Kleinunternehmen** in Höhe von ca. 3.200 €, um laufende Geschäftskosten zu decken, die aufgrund der SBRR (Small Business Rates Relief) bereits wenig oder keine Unternehmenssteuern zahlen.
- Das Coronavirus-Betriebsunterbrechungs-Kreditprogramm der British Business Bank zur Unterstützung von Unternehmen. Die Regierung wird den Kreditgebern eine **Garantie von 80 Prozent auf jeden Kredit** gewähren (vorbehaltlich einer Obergrenze für Forderungen pro Kreditgeber), um das Vertrauen der Kreditgeber in die weitere Bereitstellung von Finanzmitteln für KMU zu stärken. Die Regierung wird den Unternehmen und Banken keine Gebühren für diese Bürgschaft berechnen. Das Programm wird Darlehen im Wert von bis zu 1,25 Mio. € unterstützen.
- **Hilfen für steuerpflichtige Unternehmen und Selbstständige** mit ausstehenden Steuerschulden. Diese können über das Time To Pay-Service des HMRC (Her Majesty's Revenue and Customs) Unterstützung erhalten. Diese Regelungen werden von Fall zu Fall vereinbart und sind auf die individuellen Umstände und Verbindlichkeiten zugeschnitten.

## Maßnahmen speziell für kreative Akteure werden erst noch auf den Weg gebracht (Stand: 15.3.2020):

Konkrete Maßnahmen, die auf die Kultur- und Kreativwirtschaft, ihre Akteur/innen und spezifischen Bedarfe abzielen, sind noch nicht veranlasst. Der Arts Council ist eine nicht abteilungsbezogene öffentliche Einrichtung des Ministeriums für Digitalisierung, Kultur, Medien und Sport und hat diesbezüglich erste Schritte auf den Weg gebracht, um Künstler/innen, Freiberufler/innen sowie öffentlich geförderten Kulturorganisationen zu helfen.<sup>24</sup> Für die nächsten drei Monate sollen folgende Prioritäten umgesetzt werden:

- Ausgewählte Förderprogramme des Art Councils werden neu ausgerichtet, um einzelne Künstler/innen und Freiberufler/innen für entgangene Einkünfte zu entschädigen. Weitere Einzelheiten sollen in den nächsten zehn Tagen folgen.
- Die Förderprogramme National Portfolio Organisations (NPOs) und Creative People and Places (CPP) werden weiterhin Mittel erhalten, jedoch werden die Förderbedingungen ab sofort und für mindestens drei Monate ausgesetzt. **Zuschusszahlungen sollen vorgezogen werden**, zur Unterstützung im Falle von Liquiditätsproblemen.
- **Verträge mit Freelancer/innen, Künstler/innen und Kreativen werden eingehalten** und es wird über weitere Hilfen nachgedacht, um Geförderte im Geschäft zu halten.

<sup>23</sup> [https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment\\_data/file/872618/Covid-19\\_Budget\\_fact\\_sheet\\_FINAL\\_\\_1\\_.pdf](https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/872618/Covid-19_Budget_fact_sheet_FINAL__1_.pdf)

<sup>24</sup> <https://www.artscouncil.org.uk/covid19>





- Weitere Informationen zur Beurteilung der kurz- und langfristigen finanziellen Auswirkungen von Bedarfen und Maßnahmen werden eingeholt und entwickelt.

## 4.2 Dänemark

In Dänemark waren im Jahr 2018 rund 121.000 Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig, was ca. 4,6 Prozent der Gesamtbeschäftigten ausmacht (Vergleich EU-27: ca. 3,8 Prozent).<sup>25</sup> Die dänische Regierung hat mit diversen Maßnahmen auf die Ausbreitung des Coronavirus reagiert, insbesondere um soziale Kontakte einzuschränken. In der Privatwirtschaft werden die Arbeitgeber in diesem Zusammenhang aufgefordert, ihren Angestellten zu erlauben, von zu Hause zu arbeiten. Alle Schulen und Universitäten, aber auch alle Büchereien und kulturelle Einrichtungen in Innenräumen, sind vorerst für zwei Wochen geschlossen.<sup>26</sup> Weiterhin sind Versammlungen von mehr als zehn Menschen verboten, was zur Folge hat, dass Restaurants, Cafés, Diskotheken, Sporteinrichtungen wie auch beispielsweise Tattoo-Studios und Friseur/innen bis auf Weiteres schließen müssen.<sup>27</sup>

### Erste generelle Maßnahmenpakete vom 12. und 15. März 2020

- Die Freigabe des sogenannten „antizyklischen Kapitalpuffers“, den die Banken seit der Finanzkrise von 2007 in ihren Büchern führen müssen. Dadurch werden zusätzlich ca. 26 Mrd. € frei, die sie entweder für die **Kreditvergabe an Unternehmen** oder für Verluste bei bestehenden Krediten verwenden können.
- Zwei neue **Kreditgarantieprogramme**, eines für große Unternehmen und eines für kleine und mittelständische Unternehmen. Die Regierung garantiert 70 Prozent des Wertes aller neuen Bankkredite, die an KMU vergeben werden, deren Betriebsergebnis um mehr als 50 Prozent zurückgegangen ist. Dies könnte bis zu ca. 640 Mio. € an neuen Krediten sichern. Ebenfalls werden 70 Prozent des Wertes neuer Kredite an große Unternehmen garantiert, die einen Umsatzrückgang von mehr als 50 Prozent nachweisen können. Damit könnten 360 Mio. € an neuen Krediten abgesichert werden.<sup>28</sup>
- Die Arbeitgeber erhalten ab dem ersten Tag, an dem ein/e Arbeitnehmer/in krank wird oder wegen einer Coronavirus-Erkrankung in Quarantäne muss, eine **vollständige Rückzahlung** durch die Regierung, anstatt die Rechnung für die Tage selbst zu tragen.
- Die Arbeitsgesetzgebung wird gelockert, damit die Unternehmen die Arbeitszeit ihrer Mitarbeitenden vorübergehend reduzieren können, wobei das Einkommen der Mitarbeitenden dann durch Arbeitslosengeld ergänzt wird. Konkret erhalten dänische Firmen, die von Corona betroffen sind, staatliche Beihilfen in Höhe von 75 Prozent der Gehälter, wenn sie versprechen, kein Personal abzubauen: Im Rahmen der dreimonatigen Beihilfefrist, die bis zum 9. Juni dauert, bietet der Staat an, 75 Prozent der Gehälter der Beschäftigten bei maximal 3.100 € pro Monat zu zahlen, während die Unternehmen die restlichen 25 Prozent zahlen. Das Arbeitsministerium hofft, dass dies **die Entlassung von Mitarbeitenden verhindern** wird.<sup>29</sup>

<sup>25</sup> <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/lfs/data/database>

<sup>26</sup> <https://www.dr.dk/nyheder/indland/gymnasier-og-folkeskoler-goer-undervisningen-digital-det-er-ikke-nogen-badebillet>

<sup>27</sup> <https://www.thelocal.dk/20200317/denmark-shuts-down-restaurants-and-cafs-and-bans-all-gatherings>

<sup>28</sup> <https://www.thelocal.dk/20200313/denmark-moves-to-protect-economy-from-coronavirus-impact>

<sup>29</sup> <https://ottawacitizen.com/pmn/business-pmn/danish-corona-hit-firms-get-state-aid-to-pay-75-of-salaries/wcm/4bf9cbfb-64ea-4cfc-83db-eef8b5a6a0dd>



## Maßnahmen für kreative Akteure

- Generell wurde bekannt gegeben, dass Vertreter/innen freiwilliger Verbände und der Kulturindustrie zu Diskussionen eingeladen werden sollen, um weitergehende Problematiken und Möglichkeiten zu besprechen, weiterhin wurde zugesagt, dass Kleinstunternehmen sowie Selbstständige durch **Liquiditätshilfen** die Chance auf Entschädigung bekommen werden.<sup>30</sup>
- Das Finanzministerium hat einen **Entschädigungsfonds für Organisatoren von Großveranstaltungen**, die aufgrund des Coronavirus abgesagt werden müssen, entwickelt. In diesem Zusammenhang müssen die Organisatoren dokumentieren, dass die Veranstaltung abgesagt oder verschoben wurde. Speziell sollen Veranstalter/innen, die eine Entschädigung für Künstlergebühren wünschen, eine vertragliche Verpflichtung zur Zahlung durch Stornierung vorweisen und weiterhin belegen, dass die Versicherung den Schaden nicht abdeckt.
- Das System gilt für Ereignisse, die vom 6. bis 31. März stattfinden sollten, aber abgesagt wurden.<sup>31</sup> Dieses Entschädigungsschema ist bereits durch die Europäische Kommission bestätigt (ca. 12 Mio. € für abgesagte Veranstaltungen mit mehr als 1000 Teilnehmer/innen) und ist somit **mit dem europäischen Beihilferecht in Einklang**. Dies ist die erste und bisher einzige Beihilfemaßnahme, die ein Mitgliedstaat im Zusammenhang mit COVID-19 bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung angemeldet hat.<sup>32</sup>

### 4.3 Südkorea

Die Kultur- und Kreativwirtschaft in Südkorea ist speziell in den letzten Jahren rasant gewachsen, Beschäftigte in diesem Bereich machen ca. 3,8 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.<sup>33</sup> Zur Unterstützung von Künstler/innen, Kunstgruppen und Kreativunternehmen in der Corona-Krise hat die Regierung in Südkorea eine Reihe von indirekten und direkten Maßnahmen umgesetzt, um die wirtschaftlichen Folgewirkungen betroffener Akteure auf unterschiedlichen Ebenen zu begegnen.

#### Förderung und Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen<sup>34</sup>

- **Förderung von KMU** mit einem Fördervolumen von ca. 290 Mio. €, mit dem Zweck einer Normalisierung der wirtschaftlichen Lage. Das Kreditlimit beträgt ca. 730.000 € pro Unternehmen und Jahr mit einem Darlehnszins von 2,15 Prozent (im ersten Quartal, variabel), zurückzuzahlen innerhalb von fünf Jahren.
- **Management-Stabilitätsfonds für von Corona betroffene Kleinunternehmer** mit einem Fördervolumen von insgesamt 14,5 Mio. € zum Zwecke der finanziellen Unterstützung sowie Stabilität von Kleinunternehmen. Dies sind u. a. Unternehmen, die Produkte und kulturelle Inhalte nach China exportieren bzw. aus China importieren. Das Kreditlimit beträgt 51.000 € pro Unternehmen zu einem festen Zinssatz von 1,76 Prozent, zurückzuzahlen innerhalb von fünf Jahren.
- **Sondergarantie für Kleinunternehmer** mit einem Fördervolumen von 51.000 € und dem Ziel einer schnellen Liquiditätsunterstützung. Der Zinssatz beträgt 3 Prozent und ist innerhalb von fünf Jahren zurückzuzahlen.

<sup>30</sup> [http://dansklive.dk/assets/Faktaark\\_coronavirus.pdf](http://dansklive.dk/assets/Faktaark_coronavirus.pdf)

<sup>31</sup> Ebd.

<sup>32</sup> [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip\\_20\\_454](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_20_454)

<sup>33</sup> <http://kostat.go.kr/portal/korea/index.action>

<sup>34</sup> [http://www.gokams.or.kr/01\\_news/notice\\_view.aspx?Idx=2669](http://www.gokams.or.kr/01_news/notice_view.aspx?Idx=2669)



## Bedarfsorientierte Förderinstrumente mit besonderem Fokus auf kulturell Tätige:<sup>35</sup>

- Inbetriebnahme eines **Corona-Krisen-Schalters für Künstler** (Ministerium für Kultur und Technologie) zum Zweck der Beratung betroffener Solo-Selbstständiger und Unternehmen zu staatlichen Unterstützungsmaßnahmen. Teil des Angebots ist eine Online-Beratung durch das Arts Management Consulting Center sowie eine Telefonauskunft.
- **Darlehen zu Sicherung des Lebensunterhaltes von Künstler/innen** (Ministerium für Kultur und Technologie), die aufgrund von in- und ausländischen Auftragsstornierungen oder -verspätungen in eine Notlage geraten sind. Das Antragslimit für ein Darlehen beträgt ca. 7.200 € mit einem Zinssatz von 1,2 Prozent und einer Rückzahlung über drei Jahre.
- **Unterstützung „kreativer Reserven“ – kreatives Sprungbrett** (Bildungsministerium), mit dem Ziel, den Ausfall kreativer Arbeiten von Künstler/innen mit geringen Einkommen zu verhindern. Insgesamt wurden 12.000 Personen mit rund ca. 2.150 € pro Person durch das Programm unterstützt.
- **Unterstützung der Quarantäneversorgung für kleine Veranstaltungsorte** mit weniger als 300 Sitzplätzen (Bildungsministerium) durch Versorgung und Lieferung von Handreinigungs- und Desinfektionsmitteln sowie Sprühgeräten.
- **Sonderdarlehen des Tourismusfonds mit insgesamt ca. 36 Mio. €**, der neben Reisezentern und Hotels auch Kultur- und Freizeiteinrichtungen zur Verfügung steht. Unterstützt werden kleine und mittlere Unternehmen mit bis zu 144.000 € und einem Zinssatz von 1 Prozent (variabel), zurückzuzahlen innerhalb von drei Jahren.
- Stiftungsarbeit der **Busan Cultural Foundation** mit dem „**Bangsonk-Projekt**“. Dieses zielt darauf ab, junge Künstler/innen finanziell zu unterstützen, die aufgrund von Absagen von Auführungen und Ausstellungen durch die Corona-Krise ihr Einkommen verloren haben. Die Stiftung hat hierzu ein Notfallbudget von ca. 58.000 € für das Projekt erstellt. Im Rahmen eines Wettbewerbs produzieren Künstler/innen Videoinhalte von ca. 20 Minuten mit Bezug zu den Themen Kultur, Kunst, Musik und Tanz und stellen diese der Busan Cultural Foundation zur Verfügung, die diese als YouTube-Video veröffentlicht. Geplant sind insgesamt 140 Videos. Zielgruppe sind Kinder (jünger als Grundschulalter), die aufgrund der Corona-Pandemie zu Hause bleiben müssen. Die Stiftung unterstützt Videoproduktionskosten mit bis zu ca. 260 € pro Produktion (ca. 1.400 €).<sup>36</sup>

## 4.4 USA

In absoluten Zahlen zählt die US-amerikanische Kultur- und Kreativwirtschaft im internationalen Vergleich zur größten Branche im Kreativsektor. Mit rund 14,2 Mio. Erwerbstätigen beschäftigt sie mehr Personen als Großbritannien und Kanada.<sup>37</sup> Der Wert der Kunst- und Kulturproduktion betrug im Jahr 2015 763,6 Mrd. Dollar, was einem BIP-Anteil von 4,2 Prozent entspricht. Damit trägt sie mehr zur nationalen Wirtschaft bei als das Baugewerbe, der Bergbau oder das Versicherungswesen. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie sind zunehmend auch in den USA zu spüren. Erste staatliche Fördermaßnahmen wurden auf den Weg gebracht.

### Einführung allgemeiner Fördermaßnahmen zur Abfederung wirtschaftlicher Folgen der Corona-Pandemie

<sup>35</sup> [http://www.gokams.or.kr/01\\_news/notice\\_view.aspx?Idx=2669](http://www.gokams.or.kr/01_news/notice_view.aspx?Idx=2669)

<sup>36</sup> <https://www.yna.co.kr/view/AKR20200305150700051?section=culture/all>

<sup>37</sup> <https://www.nesta.org.uk/report/creative-economy-employment-in-the-us-canada-and-the-uk/>



- **2 Billionen Dollar Hilfspaket:** Die US-Regierung hat zur Bewältigung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie ein rund 2 Billionen Dollar hohes Hilfspaket angekündigt, welches aus direkten Schecks an Einzelpersonen in Höhe von 1.200 US-Dollar, Liquiditätshilfen für kleine Unternehmen sowie Milliardenkrediten für Großkonzerne besteht.<sup>38</sup>
- **Konditionsanpassungen zum Arbeitslosengeld:** Des Weiteren soll die Zahlung und Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes ausgeweitet werden.
- **Coronavirus Tax Reliefs:** Die US-amerikanische Steuerbehörde IRS bereitet weiterhin konkrete Schritte vor, um die Steuerlast für Unternehmen und Steuerzahler/innen in Form eines Coronavirus Tax Reliefs zu erleichtern.<sup>39</sup>
- **COVID-19 Economic Injury Disaster Loan Assistance (EIDL):** Seit dem 23. März 2020 können Unternehmen aller Bundesstaaten eine COVID-19 Economic Injury Disaster Loan Assistance (EIDL) bei der der U.S. Small Business Administration beantragen. Kleine Unternehmen haben Zugang zu einem zinsgünstigen Darlehen von bis zu 2 Mio. Dollar pro Kredit. Damit sollen feste Schulden, Löhne und Gehälter sowie weitere Rechnungen bezahlt werden, die aufgrund der Corona-Pandemie nicht beglichen werden können.<sup>40</sup>

### Fördermaßnahmen für die Kultur- und Kreativwirtschaft überwiegend durch Stiftungen abgedeckt

Konkrete Fördermaßnahmen für die Kultur- und Kreativwirtschaft werden in den USA überwiegend durch Stiftungen in Form von Nothilfefonds abgedeckt. Diese werden die in Form von direkten Zuschüssen in Höhe von 500 bis 1.000 Dollar ausbezahlt. Hierzu sind beispielhaft zu nennen:

- **Boston Artist Relief Fund**<sup>41</sup>
- **Emergency Grants from the Foundation for Contemporary Arts**<sup>42</sup>
- **CERF+ Emergency Assistance**<sup>43</sup>

Vereinzelt werden Fördermaßnahmen durch Stadtverwaltungen getragen. So können beispielsweise Galerien in New York City von der Stadtverwaltung zinslose Darlehen und Barzuschüsse erhalten, wenn sie nachweisen können, dass ihre Verkäufe seit dem Ausbruch um 25 Prozent oder mehr zurückgegangen sind.

## 4.5 Sonstige

### Kanada – Hilfspaket der Regierung

- Eine Notfallbetreuungsleistung wird bis zu 478 € zweimal wöchentlich für bis zu 15 Wochen gewährt, um Arbeitnehmer/innen – einschließlich Selbstständigen –, die zu Hause bleiben müssen und keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall erhalten, Einkommensunterstützung zu gewähren.

<sup>38</sup> <https://www.spiegel.de/politik/ausland/coronakrise-us-senat-beschliesst-historisches-billionen-dollar-hilfspaket-a-961bad8a-9f48-45e2-b37b-adab0d071c47>

<sup>39</sup> <https://www.irs.gov/coronavirus>

<sup>40</sup> <https://www.eventbrite.com/covid-19/financial-relief/united-states/>

<sup>41</sup> <https://cityofbostonartsandculture.submittable.com/submit/af2153eb-2d87-4e9d-9ebc-5861eb135999/boston-artist-relief-fund>

<sup>42</sup> <https://www.foundationforcontemporaryarts.org/grants/emergency-grants>

<sup>43</sup> <https://cerfplus.org/get-relief/apply-for-help/>



- Eine Notfall-Unterstützungsleistung von bis zu 2,7 Mrd. € erhält die Gruppe der Arbeitnehmer/innen, die keinen Anspruch auf Leistungen der Arbeitsversicherung haben und von Arbeitslosigkeit bedroht sind.
- Ein Lohnzuschuss von 10 Prozent wird Kleinunternehmen für die nächsten 90 Tage gewährt, bis zu einem Maximum von 731 € pro Mitarbeiter/in und 13.285 € pro Arbeitgeber.
- Ausweitung des Kreditangebots für kanadische Unternehmen generell

### **Niederlande – Hilfspaket der Regierung**

- Notfallmaßnahmen zur Überbrückung von Arbeitsunterbrechungen, bei der die Regierung 90 Prozent des Gehalts für Arbeitnehmer/innen in Unternehmen zahlt, die einen Umsatzrückgang von 20 Prozent erwarten. Die Regelung gilt auch für Mitarbeiter/innen mit einem flexiblen Vertrag und für Bereitschaftsdienstmitarbeiter/innen.
- Eine Notfallversorgung in Höhe von 4.000 € für Unternehmer/innen, die von den Maßnahmen zur Eindämmung der Virusausbreitung „direkt betroffen“ sind.
- Leistungen für Selbstständige
- Eine Stundung der Steuern und eine Reduzierung der Rückforderungskosten auf fast 0 Prozent
- 1,5 Mrd. € staatlich garantierte Darlehen von jeweils bis zu 150 Mio. €
- Verbraucher/innen sind dazu aufgerufen, keine Rückerstattung für Eintrittskarten zu verlangen, die für abgesagte Veranstaltungen gekauft wurden.

### **Italien – Forderungen der Musikindustrie**

- Mehrwertsteuerzahlungen werden für Unternehmen ausgesetzt, die von Stornierungen oder der zeitlichen Verschiebung von Konzerten betroffen sind.
- Eine 12-monatige Zahlungssperre für Hypotheken- und Leasing-Raten für die Organisatoren von Ausstellungen
- Steuergutschrift für die Kosten der Organisation von abgesagten oder verschobenen Konzerten
- Eine Regierungsgarantie für Kredite für Unterhaltungsunternehmen
- Außerordentliche Unterstützungsmaßnahmen für Arbeitnehmer/innen und Genossenschaften, die im Bereich der Live-Unterhaltung tätig sind, wie z. B. Steuerbefreiungen

### **Spanien – Forderungen der Musikindustrie**

- Gewährleistung der Liquidität der Unternehmen, insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen und der Selbstständigen in der Musikindustrie
- Aufschub der Steuerzahlung, einschließlich der Mehrwertsteuer (VAT), der Einkommenssteuer und der ausländischen Einkommenssteuer
- Ermäßigung der Umsatzsteuer von 10 Prozent auf 4 Prozent auf Eintrittskarten für Musikveranstaltungen
- Der Körperschaftsteuersatz wird für mindestens zwei Jahre gesenkt, während sich der Sektor erholt.
- Die Verpflichtung der Unternehmen zur Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen für Arbeitnehmer/innen wird während der Zeit der Untätigkeit ausgesetzt.

### **Maßnahmenpaket der Europäischen Union**

Auch die Europäische Kommission hat auf die aktuelle Krise reagiert und eine **Corona Response Investment Initiative (CRII)** in Höhe von 37 Mrd. € für alle EU-Mitgliedstaaten beschlossen. Dieses Geld wird zur Unterstützung des Gesundheitswesens, der KMU und des Arbeitsmarktes



verwendet. Die Mittel der Kohäsionspolitik und der EU-Solidaritätsfonds werden eine zentrale Rolle in der Coronavirus Response Investment Initiative spielen. Die von Präsidentin Ursula von der Leyen letzte Woche angekündigte Initiative zielt darauf ab, alle vorhandenen EU-Haushaltsmittel zu mobilisieren, um die Mitgliedstaaten bei ihrer unmittelbaren Reaktion auf die Coronavirus-Krise und ihre langfristigen Auswirkungen finanziell zu unterstützen.<sup>44</sup> Weiterhin sind die Haushaltsregeln gelockert worden, was den Mitgliedstaaten zusätzliche Handlungsspielräume einräumt, finanzielle Unterstützungsmaßnahmen zu veranlassen. Auch das staatliche Beihilferecht erlaubt schnelle wirtschaftliche Hilfe (wie am Fall von Dänemark zu sehen ist).

Zusätzlich hat die Europäische Investment Bank einen **Plan zur Mobilisierung von Finanzierungen** von bis zu 40 Mrd. € vorgeschlagen. Diese Mittel werden für die Überbrückung von Kreditferien und andere Maßnahmen zur Erleichterung von Liquiditäts- und Betriebskapitalengpässen bei KMU und Midcaps verwendet. Diese Finanzierungen werden über Intermediäre in den Mitgliedstaaten (nationale Förderbanken – KfW in Deutschland) gesteuert und beinhalten:

- Garantiesysteme für Banken auf der Grundlage bestehender Programme, die bis zu 20 Mrd. € an Finanzierungen mobilisieren;
- Spezielle Liquiditätslinien für Banken, um zusätzliche Betriebskapitalunterstützung für KMU und Midcaps in Höhe von 10 Mrd. € zu gewährleisten.

#### 4.6 Fazit

Es bleibt festzuhalten, dass abhängig von der Verwaltungsform und der bisherigen Verbreitung des Coronavirus in Bezug auf die Konkretisierung und das Ausmaß verschiedenste Maßnahmen (oder auch nur Forderungen) vorliegen. In den meisten betrachteten Fällen sind Instrumente für die Kultur- und Kreativwirtschaft Teil eines übergeordneten Programms der jeweiligen Ministerien zur Unterstützung von Unternehmen generell oder speziell von KMU und haben zumeist die Form:

- Staatliche Darlehen / Bürgschaften für Unternehmen
- Einkommenssubventionen für Arbeitnehmer
- Steuerstundungen / Steuergutschriften / Steuererleichterungen
- Zuschüsse für Selbstständige
- Zuschüsse für betroffene Unternehmen

Neben diesen generellen Maßnahmen, von denen die Kultur- und Kreativwirtschaft profitieren wird, wird in einigen Ländern über Veranstaltungsentschädigungen (Konzerte und sonstige Veranstaltungen) diskutiert. Diese Maßnahme wurde in Dänemark bereits konkretisiert.

Viele Kreativschaffende stehen aufgrund der flächendeckenden und größtenteils ersatzlosen Absage von Veranstaltungen und Aufträgen vor dem wirtschaftlichen Ruin.

Auch wenn wir gegenwärtig noch prüfen, ob die aktuellen Soforthilfemaßnahmen auch wie gewünscht ankommen und wirken, muss der Blick nach vorne gerichtet werden. Mit welchen Fördermaßen manövrieren wir die KKW aus der Krise, verbunden mit dringend benötigten Zukunftsinvestitionen?

<sup>44</sup> <https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2020/03/18/covid-19-council-gives-go-ahead-to-support-from-eu-budget/pdf>



Trotz Bangen um Existenz und Zukunft experimentieren Kreativschaffende gerade jetzt mit neuen (digitalen) Formaten für ihre Zielgruppen. Hier gilt es Fördermaßnahmen auf den Weg zu bringen, um diese Lösungen als neues Geschäftsmodell oder als frisch gegründetes Unternehmen auf den Markt zu bringen.

Besonders in der Krise zeigt sich, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft über kreative Methoden für Lösungen von zentralen Zukunftsfragen beiträgt, darunter etwa Bildung, Digitalisierung und nachhaltige Entwicklung. Kreative haben nicht einfach nur Ideen – sie haben Lösungen. Fördermaßnahmen aus Krise heraus sollten Impulse für eine stärkere Nachfrage nach diesen Lösungen setzen.

---

## Anhang

---

### Betroffenheit in den Teilbranchen der KKW

#### Musikwirtschaft:

- Deutschlandweit wird damit gerechnet, dass einigen Selbstständigen bzw. Unternehmen der Musikwirtschaft ein großer Teil des jährlichen Umsatzes wegfallen wird. Diese Schätzung basiert auf der flächendeckenden Absage von Veranstaltungen und den daraus resultierenden Nachwirkungen. Es wird davon ausgegangen, dass für mindestens drei bis vier Monate die Umsätze von Musikveranstaltungen zum Teil vollständig wegfallen. Gleichzeitig ist zu erwarten, dass ein Großteil der Menschen Online-Reservierungen für Konzerte und Ausstellungen stornieren wird. Ansatzpunkte dazu liefert die Situation in Italien, wo kurzfristig 70 Prozent der Online-Reservierungen storniert wurden, was zu Umsatzverlusten von über 10 Millionen Euro allein bei Musikveranstaltungen führte.<sup>45</sup>
- **Mittleres Szenario:** Es wird davon ausgegangen, dass in der Musikwirtschaft Umsatzeinbußen von mehr als **2,5 Mrd. €** entstehen werden. Dies entspricht 29 Prozent der jährlichen Umsätze. Diese Angaben betreffen die Musikwirtschaft im Bundesgebiet. Regionale Auswirkungen können sich je nach Stärke der Maßnahmen zur Einschränkung der Corona-Pandemie unterscheiden. So werden in Bayern die Einbußen allein bei Opernhäusern auf 4 Mio. € geschätzt.<sup>46</sup> Für die Musikwirtschaft ist zudem noch unklar, was geschieht, wenn die Absagen bis in die ab Mai/Juni beginnende Festival-Saison hineinreichen. **Mildes Szenario: 1,6 Mrd. €** (=19 Prozent des jährlichen Umsatzes). **Gravierendes Szenario: 5,1 Mrd. €** (=59 Prozent).

#### Buchmarkt:

- **Mittleres Szenario:** Deutschlandweit wird damit gerechnet, dass der Buchmarkt eher weniger von Umsatzausfällen getroffen wird als andere Teilbranchen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Trotzdem werden in diesem Teilmarkt Umsatzeinbußen von **2,5 Mrd. €** vermutet. Dies entspricht knapp 19 Prozent des jährlichen Umsatzes im Buchmarkt. Der Großteil resultiert aus Verlusten von Buchverlagen und Unternehmen des Einzelhandels (wie bspw. Buchläden). Es wird davon ausgegangen, dass wegfallende Einnahmen nur zum Teil durch den Online-Vertrieb kompensiert werden können. Gerade kleine Läden mit einem begrenzten Online-Angebot können von der Krise getroffen werden. **Mildes Szenario: 1,3 Mrd. €** (=10 Prozent). **Gravierendes Szenario: 4,5 Mrd. €** (=34 Prozent).
- Auch diese Annahmen werden von den Erfahrungen aus Italien unterstützt. Dort verzeichneten die Buchhandlungen einen Umsatzrückgang von 25 Prozent. In den vom Corona-Virus am stärksten betroffenen Gebieten wurden Rückgänge von bis zu 70 Prozent gemeldet. Der Präsident des italienischen Verlegerverbands AIE, sprach von durchschnittlich 50 Prozent Umsatzverlusten in den Regionen Lombardei, Venetien und Emilia-Romagna.<sup>47</sup> Auch die Absage der Leipziger Buchmesse und die Angst vor der Ansteckungsgefahr schlagen Wellen bis in

<sup>45</sup> [https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-hohe\\_umsatzverluste\\_bei\\_kinos\\_und\\_buchhandlungen-corona-folgen\\_in\\_italien.1823727.html](https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-hohe_umsatzverluste_bei_kinos_und_buchhandlungen-corona-folgen_in_italien.1823727.html) (Stand 17.03.2020)

<sup>46</sup> <https://www.nzz.ch/feuilleton/coronavirus-sorgt-fuer-leere-theater-und-fuer-opernauffuehrungen-vor-leeren-raengen-ld.1545597> (Stand 17.03.2020)

<sup>47</sup> [https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-hohe\\_umsatzverluste\\_bei\\_kinos\\_und\\_buchhandlungen-corona-folgen\\_in\\_italien.1823727.html](https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-hohe_umsatzverluste_bei_kinos_und_buchhandlungen-corona-folgen_in_italien.1823727.html) (Stand 17.03.2020)



den Buchhandel: Busse und Hotels wurden storniert, zudem wirkte sich der Ausfall negativ auf die Verkaufszahlen in angrenzenden Geschäften aus.<sup>48</sup>

### **Filmwirtschaft**

- **Mittleres Szenario:** Deutschlandweit wird damit gerechnet, dass die Filmwirtschaft 33 Prozent des jährlichen Umsatzes (insgesamt **3,4 Mrd. €**) einbüßen wird. Grund hierfür sind insbesondere das Ausfallen von Kinoveranstaltungen und Filmproduktionen. Gleichzeitig besteht die Nachfrage nach Entertainment und Filmen nach wie vor. Dies spricht dafür, dass nach Krisenende die Normalität schnell wieder eintritt. **Mildes Szenario: 2,4 Mrd. €** (=24 Prozent). **Gravierendes Szenario: 7,3 Mrd. €** (=72 Prozent).<sup>49</sup>
- Erfahrungen aus Italien sprechen für hohe Einbußen im Bereich Filmwirtschaft. Dort wurde ein Minus von 75 bis 90 Prozent bei den Kinobesuchen beobachtet. Innocenti zufolge kamen zum Beispiel an einem Wochenende zu Beginn der Krise nur 324.000 Menschen ins Kino - im Vergleichszeitraum 2019 waren es mehr als eine Million Kinobesucher, sodass die Einnahmen um 75 Prozent gesunken sind. Lichtspielhäuser mussten zudem ein Minus von 90 Prozent verbuchen.<sup>50</sup> Auch in Deutschland werden erste Auswirkungen schon sichtbar. Durch das Schließen der Kinos entstehen nach der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) extreme Schäden, vor allem für die kleinen und mittleren Kinos. Zudem bestehen allgemein Finanzierungsschwierigkeiten durch den Ausfall von Dreharbeiten.<sup>51</sup>

### **Markt für darstellende Künste:**

- **Mittleres Szenario:** Der Markt für darstellende Künste wird von der Krise vermutlich sehr stark getroffen. Zum Teil überschneidet sich der Teilmarkt mit der Musik- und Filmwirtschaft. Betrachtet man lediglich die Umsätze, die nur den Markt für darstellende Künste betreffen, so sind Umsatzeinbußen von knapp **230 Mio. €** zu erwarten. Das entspricht knapp 35 Prozent der jährlichen Umsätze in diesem Bereich. Nahezu alle Beschäftigten dieses Teilmarkts werden von Umsatzausfällen betroffen sein. **Mildes Szenario: 170 Mio. €** (=25 Prozent). **Gravierendes Szenario: 500 Mio. €** (=75 Prozent).
- Es wird damit gerechnet, dass insbesondere selbstständige Künstler, Varietés und Kleinkunstabtellen sowie Kulturunterrichtsbetriebe wie bspw. Tanzschulen unter der Corona-Pandemie leiden. Theater- und Konzertveranstalter sowie selbstständige BühnenkünstlerInnen wurden bereits bei der Musik- bzw. Filmwirtschaft mitberücksichtigt. Alle diese Berufsgruppen sind stark betroffen, da sie in vielen Fällen auf Auftritte und Veranstaltungen angewiesen sind. Durch die Absage dieser Veranstaltungen bricht der Umsatz dieser Berufsgruppen temporär fast vollständig weg.

### **Kunstmarkt:**

- **Mittleres Szenario:** Deutschlandweit wird damit gerechnet, dass den Kunstmarkt Umsatzeinbußen von knapp **690 Mio. €** erwartet, was 31 Prozent der jährlichen Umsätze entspräche. Entscheidend dafür ist insbesondere die Schließung aller Einzelhandelsläden sowie das Ausbleiben von Ausstellungen und Veranstaltungen. Der Online-Handel wird vermutlich eher weniger betroffen sein und daher in zunehmend wichtiger für die Einnahmen der Beschäftigten. **Mildes Szenario: 470 Mio. €** (=21 Prozent). **Gravierendes Szenario: 1,4 Mrd. €** (=64 Prozent).

<sup>48</sup> [https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-\\_hier\\_ist\\_es\\_geradezu\\_gespenstisch\\_leer\\_-umfrage\\_\\_corona-folgen\\_im\\_buchhandel.1822810.html](https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-_hier_ist_es_geradezu_gespenstisch_leer_-umfrage__corona-folgen_im_buchhandel.1822810.html) (Stand 17.03.2020)

<sup>49</sup> Der Wirtschaftszweig 47.63 „Einzelhandel mit bespielten Ton-/Bildträgern“ ist sowohl Bestandteil der Filmwirtschaft als auch der Musikwirtschaft.

<sup>50</sup> [https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-hohe\\_umsatzverluste\\_bei\\_kinos\\_und\\_buchhandlungen-corona-folgen\\_in\\_italien.1823727.html](https://www.boersenblatt.net/2020-03-06-artikel-hohe_umsatzverluste_bei_kinos_und_buchhandlungen-corona-folgen_in_italien.1823727.html) (Stand 17.03.2020)

<sup>51</sup> [https://www.deutschlandfunkkultur.de/filmwirtschaft-in-zeiten-von-corona-existenzbedrohende.1013.de.html?dram:article\\_id=472545](https://www.deutschlandfunkkultur.de/filmwirtschaft-in-zeiten-von-corona-existenzbedrohende.1013.de.html?dram:article_id=472545) (Stand 20.03.2020)

### **Designwirtschaft:**

- **Mittleres Szenario:** Die Umsatzeinbußen in der Designwirtschaft werden für das laufende Jahr auf **1,9 Mrd. €** geschätzt, was einem Umsatzausfall von 9 Prozent entspräche. **Mildes Szenario: 1,2 Mrd. €** (=6 Prozent). **Gravierendes Szenario: 3,8 Mrd. €** (=18 Prozent).
- Grund hierfür sind vor allem hohe Unsicherheiten bei selbstständigen Fotografinnen und Fotografen, aber auch in Ateliers aus dem Bereich Industrie-, Produkt- und Mode-Design. Diese Berufsgruppen werden kurzfristig kaum Einnahmen verbuchen und auch langfristig mit einer ungewissen Auftragslage rechnen müssen. In anderen Bereichen der Designwirtschaft, wie dem Grafik- und Kommunikationsdesign, dem Interior Design, der Innenarchitektur oder der Werbegestaltung ist die zukünftige Situation ebenfalls äußerst fragil. Kurzfristig wird dort allerdings mit keinen großen Ausfällen gerechnet.

### **Architekturmarkt:**

- **Mittleres Szenario:** Es wird davon ausgegangen, dass der Architekturmarkt vergleichsweise gering von der Krise getroffen wird. Mögliche Einkommensausfälle werden eher zeitlich versetzt zu spüren sein. Dennoch können kurzfristig Umsatzverluste auftauchen, wenn Beschäftigte nicht im Home-Office arbeiten können und Aufträge storniert oder verschoben werden. Diese **Umsatzeinbußen** werden auf **190 Mio. €** geschätzt, was zwei Prozent des jährlichen Umsatzes entspricht. **Mildes Szenario: 95 Mio. €** (=0,8 Prozent). **Gravierendes Szenario: 320 Mio. €** (=2,7 Prozent).
- Das deutsche Architektenblatt gibt auf der Homepage Hinweise zum Umgang mit der Krise und verweist auf Terminabsagen und den Umgang mit Störungen bei der Auftragsabwicklung und den Auswirkungen auf Arbeitsverhältnisse.<sup>52</sup>

### **Pressemarkt**

- **Mittleres Szenario:** Im Pressemarkt sind nicht so große Einbrüche zu erwarten wie in anderen Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Im Gegenteil scheint der Bedarf nach Nachrichten und Formaten sogar noch anzuwachsen. Nichtsdestotrotz gehört zum Pressemarkt auch der Einzelhandel mit Schreibwaren und Bürobedarf, welcher unter Schließungen der Geschäfte und abnehmenden Besucherzahlen leidet. Die **Umsatzeinbußen** in diesem Bereich werden für das laufende Jahr auf knapp **590 Mio. €** geschätzt (dies entspricht zwei Prozent der jährlichen Umsätze). **Mildes Szenario: 290 Mio. €** (=1 Prozent). **Gravierendes Szenario: 980 Mio. €** (=3 Prozent).

### **Werbemarkt**

- Im Werbemarkt wird zeitversetzt mit geringen Umsatzeinbußen gerechnet. Inwieweit diese nachgelagert noch stärker auftreten, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesagt werden.
- Insgesamt wird im Werbesegment der Einbruch im Tourismus spürbar werden, ansonsten herrscht im Moment eine eher abwartende Haltung. Digitalangebote der Regionalmedien werden mehr als zuvor angenommen.<sup>53</sup> Agenturen und Internet-Unternehmen sind auf die Umstände relativ gut eingestellt, da mobiles Arbeiten ermöglicht wird. Die Umsatzeinbußen werden im **mittleren Szenario** auf **2,3 Mrd. €** geschätzt (knapp 8 Prozent des jährlichen Umsatzes). Eine abschließende Beurteilung der Folgen in diesem Segment kommt sicherlich noch zu früh. **Mildes Szenario: 1,5 Mrd. €** (=5 Prozent). **Gravierendes Szenario: 3,1 Mrd. €** (=10 Prozent).

<sup>52</sup> <https://www.dabonline.de/2020/03/10/corona-virus-was-architekturbueros-beachten-sollten-home-office-quarantaene-ausfall/> (Stand 18.03.2020)

<sup>53</sup> <https://meedia.de/2020/03/12/corona-pandemie-wie-medienhaeuser-werbe-und-die-eventindustrie-die-auswirkungen-beurteilen/> (Stand 18.03.2020)

### **Rundfunkwirtschaft:**

- **Mittleres Szenario:** Es wird angenommen, dass Hörfunkveranstalter und Fernsehveranstalter kaum unter der Corona-Pandemie leiden. Im Gegenteil wird davon ausgegangen, dass die Nachfrage nach den Programmen eher zunehmen wird. Allerdings bestehen hier Unterschiede je nach Sparte. Es profitieren derzeit insbesondere die privaten Sender mit starken Unterhaltungssendungen, aber auch Sender mit gelernt hoher Nachrichtenkompetenz und Qualitätsjournalismus. Laut AGF Videoforschung profitieren beispielsweise die Sender von ARD und ZDF sowie Welt und n-tv überdurchschnittlich vom gestiegenen Informationsbedürfnis<sup>54</sup> Auch selbstständige Journalistinnen und Journalisten profitieren von einem gestiegenen Informationsbedürfnis in der Bevölkerung. Allerdings gilt auch hier, dass bestimmte Sparten wie bspw. der Sportjournalismus nicht absehen können, wann Sportereignisse fortgesetzt werden. Die Umsatzeinbußen werden in diesem Teilmarkt daher auf lediglich **180 Mio. €** (entspricht knapp zwei Prozent der jährlichen Umsätze) geschätzt, wobei ein Großteil auf JournalistInnen in bestimmten Sparten entfallen wird. **Mildes Szenario: 90 Mio. €** (=0,8 Prozent). **Gravierendes Szenario: 300 Mio. €** (=2,8 Prozent).

### **Software- und Games-Industrie:**

- Die Software- und Games-Industrie wird vermutlich nicht unter der Corona-Pandemie leiden. Sie könnte durch ein gesteigertes Bedürfnis nach virtuellem Freizeitprogramm sogar profitieren. Auch ein ortsunabhängiges Arbeiten sollte in den meisten der Unternehmen aus der Software- und Games-Industrie möglich sein.

### **Sonstige Gruppen:**

- **Mittleres Szenario:** Bei den sonstigen Gruppen der Kultur- und Kreativwirtschaft entstehen schätzungsweise Umsatzeinbußen von 320 Mio. €, was 22 Prozent der jährlichen Umsätze entspräche. Dies ist hauptsächlich auf fehlende Einkünfte von botanischen und zoologischen Gärten sowie Naturparks zurückzuführen. Diese verlieren einen großen Teil ihrer Einnahmen durch Schließungen. Alternative Einnahmen liegen diesen Einrichtungen nicht vor. **Mildes Szenario: 200 Mio. €** (=14 Prozent). **Gravierendes Szenario: 640 Mio. €** (=43 Prozent).

<sup>54</sup> <https://meedia.de/2020/03/11/agf-videoforschung-zum-coronavirus-deutsche-sehen-seit-ausbreitung-mehr-fernsehen/> (Stand 18.03.2020)

---

# Impressum

---

## Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie - Ökonomische Auswirkungen anhand einer Szenarioanalyse

---

### Erstellt im Auftrag des

Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie  
11019 Berlin  
Telefon: +49 30 18 615-0  
E-Mail: [poststelle@bmwi.bund.de](mailto:poststelle@bmwi.bund.de)  
[www.bmwi.de](http://www.bmwi.de)

---

### Bearbeitet von

Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes  
Jägerstr. 65  
10117 Berlin

### Wissenschaftliche Analyse und Debatte

Prognos AG  
Goethestraße 85  
10623 Berlin  
Telefon: +49 421 845 16-410  
E-Mail: [info@prognos.com](mailto:info@prognos.com)  
[www.prognos.com](http://www.prognos.com)

---

### Autoren

Dr. Olaf Arndt  
Kathleen Freitag  
Roman Bartuli  
Bernhard Wankmüller  
Janis Neufeld

### Kontakt

Roman Bartuli (Redaktion und Umsetzung)  
Telefon: +49 30 52 00 59-298  
E-Mail: [roman.bartuli@prognos.com](mailto:roman.bartuli@prognos.com)

---

### Bildnachweise:

Die verwendeten Bilder stammen von [www.istock.de](http://www.istock.de) bzw. [www.fotolia.com](http://www.fotolia.com).  
Urheber sind: © Fotolia - stokkete; © iStock - Willie B. Thomas; © iStock - Umkehrer; © iStock - mihailomilovanovic

Stand: März 2020

Copyright: 2020, Prognos AG

---

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, beim Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes.

Zitate im Sinne von § 51 UrhG sollen mit folgender Quellenangabe versehen sein: Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft (2020): Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie - Ökonomische Auswirkungen anhand einer Szenarioanalyse.